



Fragen aus dem Online -Chat am 16.09.2021



Antworten: **Tobias Götz**

SEITE 1

F Vor dem Hintergrund der Komplexität stellt sich die Frage, ob Architektenwettbewerbe im Holzbau zum Ziel führen oder ob man hier auf interdisziplinäre Verfahren und Generalplaner Vergaben umschwenken sollte?

A Die Frage ist mehr als berechtigt. Und meiner Erfahrung nach stellen wir fest, dass wir bei Generalplanerverfahren bessere Planungsergebnisse erzielen, weil sich die Architekten mit den Fachplanern bewerben, die sie kennen und eben wissen, was sie an Leistung bekommen. Bei Architektenwettbewerben mit anschließendem VgV ist häufig halt auch viel Zufall dabei, die Leute kennen sich nicht – und es erfolgt dann leider keine Zusammenarbeit!

F Hallo Herr Götz, wenn der Bauantrag dann doch nicht genehmigt wird, wer übernimmt die Kosten?

A Die Frage hatte ich bereits bei der abschließenden Planungsrunde beantwortet. Der Bauherr oder der Auftraggeber muss das Risiko tragen. Es gibt leider keine 100%-Versicherung.

F Es gibt wenig Holzbauingenieure in Deutschland. Was wäre derzeit eine gute alternative Lösung?

A Wenn Sie mit Holz bauen möchten, dann haben Sie kaum alternative Lösungen als mit Leuten zusammenzuarbeiten, die die spezielle Materie Holzbau verstehen. Von daher haben wir nur die Alternative, dass wir viel mehr Geld in eine gute Ausbildung der Fachkräfte stecken.

F Sind Weiterbildungsstudiengänge, wie Fachingenieur Holzbau in Augsburg, ein sinnvolles Mittel mehr Fachliche Planerische Kompetenz zu erlangen.

A Solche Weiterbildungen sind natürlich ein gutes Mittel, um die Grundzüge zu verstehen. Die Erfahrung zeigt allerdings, dass die fachlichen Fähigkeiten dann erst wirklich bei der Planung der Bauwerke entstehen – und hierfür müssen Sie sich Zeit lassen. Das bildet sich erst über mehrere Jahre aus.

F Was ist mit Projektzertifizierung nach FSC und PEFC? Warum ist das hier in Deutschland nicht bekannt so wie zum Beispiel in England (z.B. Canary Wharf in London).

A Ich sehe es anders, was den Bekanntheitsgrad von FSC- und/oder PEFC-Zertifizierungen betrifft. Viele unserer Kunden oder Auftraggeber kennen das sehr wohl. Die Herausforderung liegt vielmehr darin, dass es die meisten Menschen nicht interessiert, woher das Holz kommt und ob es zertifiziert ist. Wir fragen das häufig ab – mit meist einer negativen Antwort!

F Welche zukünftigen Entwicklungen und Chancen sehen Sie im konstruktivem Holzbau?

A Der Holzbau steckt noch in den Kinderschuhen bzw. erwächst diesen gerade erst. Das Entwicklungspotenzial ist riesig, ich möchte nur ein paar ausgewählte Punkte nennen:

- **Standardisierung:** Es müssen einfachere und viel mehr standardisierte Bauteile eingesetzt werden. Die Vielfalt der unterschiedlichen Möglichkeiten mag schön sein, wenn der Holzbau aber in der Breite erfolgreich sein will, muss er schlanker werden.
- **Digitalisierung:** Der Holzbau bietet hier alle Möglichkeiten. Das muss konsequent ausgebaut werden, um einen vollflächigen Einsatz in der großen Breite zu bekommen.
- **Vorfertigung:** Der Vorfertigungsgrad muss noch viel mehr erhöht werden! Manche Betriebe mögen da sicher schon sehr weit sein, aber da wird in Zukunft noch viel gehen (müssen).
- **Baustoffe:** Mit welchem Holz aus welchen Teilen der Welt werden wir zukünftig wie bauen? Das sind Schlüsselfragen, an denen wir heute schon arbeiten, die aber von vielen Faktoren beeinflusst werden (Globalisierung, Klimawandel, Transport, ...).
- **Verbindungsmitel:** Hier wird es in Zukunft noch technologische Quantensprünge geben (Mechanische Verbindungsmitel, Klebstoffe auf Holzbasis oder ähnlich, Rückbaubare und wiederverwendbare Verbindungsmitel usw.).
- **CO2-Speicherung:** Es muss uns gelingen, dass der Holzbau wirklich als CO2-Speicher über mehrere Jahrhunderte angesetzt werden kann.

F Wie sehen Sie die Holzpreisentwicklung in den nächsten 2 Jahren. Lassen sich die Baukosten für Holzfertigbauweise mit Planung in 2022 realistisch schätzen?

A Wenn ich das genau wüsste, würde ich wahrscheinlich etwas anderes tun.

Ich versuche das trotzdem mal einigermaßen nach heutigen Gesichtspunkten zu bewerten. Der Hype ist vorbei, die Lage auf dem Holzmarkt entspannt sich deutlich, die Preise sind auch schon am Fallen. Gehen wir mal davon aus, dass sich der Weltmarkt wieder auf ein „normales“ Niveau beruhigt, die Nachfrage hier in Deutschland wieder normal bedient werden kann, dann gehen wir davon aus, dass sich der Holzpreis bei vielleicht ca. 20-30% über dem Vor-Corona-Niveau einpendeln wird.